

## Germania Halle.

37 und 39 Süd Delaware Str.

Der beliebteste und bestaus-  
gestattete Tanzsaal in  
der Stadt.Hauptquartier für alle deut-  
schen Vereine.Club- und Versammlungszim-  
mer zu mäßigen Preisen  
zu vermieten.

V. R. JOSE,

Eigentümer.

Dennis J. O'Brien's  
Sample Room

150 Kentucky Avenue.

Neues Telefon 1631.

Lunch von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Wm. Stoeffler  
Saloon.202 Nord Noble Str.  
Neues Telefon 2001.

## Etwas Neues.

Wir haben beschlossen, alle welche Anstalts-  
gas gebrauchen, mit Vorkaufszahlung,  
weiter zu versehen, ohne ein Deposit zu ver-  
langen. Wir stellen die Verbindung mit der  
Dampfleitung her, ebenso legen wir einen  
Meter auf und liefern das Gas für einen Dol-  
lar per Tausend. Die einzige Berechnung die  
wir machen, ist für die Verbindungsgröße von  
der Grundentfernungsberechnung bis zur Stelle des  
Meters. Wir garantieren das dieselben Aufstie-  
benheit geben.

Man spreche in der Office für nähere Einzelheiten vor.

INDIANAPOLIS GAS CO.

## Theodore F. Smither,

Ingenieur und Architekt.

## ...Dachdecker...

Lech- und Kiesdächer, Dächer von  
Asphalt und Gips.Groß- und Kleinhandlung in allen Arten von  
Dachmaterialien. — Telefon 861.

301 West Maryland Str.

Schreibtisch, Ecke von Senate Ave. und Maryland Str.

Wenn Sie gute Kohlen für Ihren  
Kochofen wünschen, so pro-  
bieren Sie unsere

## Empire Cannel Kohle

...oder....

No. 1 Ohio Jackson Kohlen

Keine bessere.

Empire Coal, Coke &amp; Wood Co.,

H. RABE, Präsident.

Neues Phone 9291. Altes, Main 1150.

## Deutsche Buchhandlung.

Carl Binsant,

4 Virginia Ave., 34. (Hembroke Arcade.)

## Dr. J. A. Sutcliffe,

Wund- und Arzt,

Geschlechts-, Urin- und Rectum  
Krankheiten.

Office: 155 Ost Market Str., Tel. 941

Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Vorm.; 2 bis 4 Uhr Nachm.

## LAKE ERIE &amp; WESTERN R. R.

...Fahrzeit der Züge...

Abfahrt Ankunft  
Kolocho, Chicago und Michigan Express... 7.15 10.30  
Kolocho, Detroit und Chicago... 12.20 3.35  
Michigan City, Marquette u. Sault Ste. Marie... 7.35 10.35  
\* täglich \* † ausgenommen Sonntags.

## Kohlen.

Kohlensorte	Preis
Anthracite	7.50
Seehafen	6.00
Connell	6.00
Wabburg	5.50
Jackson (Ohio)	5.25
Kanabha	4.75
Pittsburg	4.75
Raymond City	4.75
Winifrede	4.75
Hodgins Valley	4.50
Laurel	4.50
Wesley Wood	4.25
Greene und Sullivan	3.75
Stad-rauchlos	6.00
„ Jackson, Pittsburg, W. Virg., je	8.00
„ Indiana	2.50
Connellville Coke	7.50
Oven Coke	7.50
Kumpen - Coke 1½ per Bushel, 33.75 per 25 Bushel; Bestkieser Coke 1½ per Bushel, oder \$4.00 per 25 Bushel.	

## Ein Kriegsgericht

Gegen Colorado Miliz von  
Gouverneur Peabody ein-  
berufen.Generäle und Colonels sollen  
den Staat befohlen  
haben.

Magere Dividende des Stahlstruhs.

Hanna-Johnson.

Platt's Johannesstreich.

Grubenarbeiter erhalten Zuwachs.

Cabinet-Sitzung.

Die Milizler von Colo-  
rado.Denver, Col., 6. Okt. Ein  
riesiger Skandal, bei welchem beinahe  
alle höheren Offiziere der Miliz bethei-  
ligt sind, entpuppt sich hier. Gouver-  
neur Peabody hat eine strenge Unter-  
suchung angeordnet. Ein Kriegsgericht  
nach Denver ist einberufen. Wie man  
annimmt, sind die Miliz-Colonels,  
welche kürzlich ein ganzes Zeitungs-  
Personal in Haft nahmen, mit unter  
den Angeklagten, denn sie wurden so-  
fort nach Denver befohlen.Es soll sich herausgestellt haben, daß  
diese Colonels nicht nur im Solde der  
Grubenbesitzer standen und für ihre  
Vergewaltigung der Streiter bezahlt  
wurden, sondern daß auch jeder Ge-  
meinde der Gelder springen lassen konnte  
ohne Weiteres ein Offizierspatent er-  
hielt. Die Offiziere ließen auf Kosten  
des Staates ihre Freunde und Ver-  
wandte zu Duzenden nach Cripple  
Creek kommen und sollen wie die Raben  
Proviant und auch Staatsgelder ge-  
stohlen haben.Für jeden Colonel wurde ein beson-  
deres Quartier gebaut und Offiziere  
und Mannschaften sollen sich verschworen  
haben, die Schreckenszeit im Cripple  
Creek Distrikt so lang wie möglich aus-  
zudehnen.Die Dividende des Stahl-  
struhs.New York, 6. Okt. Die U. S.  
Steel Co. hat die Hälfte von 1 Proz.  
als vierteljährliche Dividende erklärt.  
Wie der Profit im letzten Quartal zu-  
rückging ist daraus ersichtlich, daß der-  
selbe im Juli \$12,384,647, im August  
\$10,918,174 und im September \$9,-  
000,000 betrug.

Hanna und Johnson.

Columbus, O., 6. Okt. Sen-  
ator Hanna und Mayor Johnson be-  
endeten die erste ihrer Touren durch  
den Staat und man behauptet in den  
Hauptquartieren, daß die Situation  
bei dem Schluß der ersten Woche der  
Campagne nicht sehr zufriedenstellend  
für die beiden Parteien ist.Hanna bereiste demokratisches Ge-  
biet und hatte verhältnismäßig schwach  
besuchte Versammlungen. Johnson  
sprach in größeren Städten und seine  
Versammlungen waren viel besuchter.Die Staats-Comites beider Par-  
teien, haben ihre Bemühungen, die  
Gegenpartei zu besiegen, für diese Woche  
aufgegeben.In der nächsten Woche erwartet man  
einen Wechsel, da die bedeutendsten  
Sprecher durch das republikanische  
Staats-Comite eingeladen sind und  
ihre oratorische Bombardement wird in  
die Campagne eingeschloffen.Diesem Concert werden die Stim-  
men von Hunderten von Ohio-Sprechern  
beigesagt.Wm. J. Bryan langte zur Unter-  
stützung Johnson's an, um dreimal in  
der Western Reserve zu sprechen.Bezüglich Bryan's Besuch wurde ver-  
sichert, daß die Anti-Johnson-Demo-  
kraten ihr Möglichstes thun werden,  
Ohio, Arthur P. Gorman zuzuwenden.Republ. Staats-Conven-  
tion.Providence, R. J., 6. Okt.  
Die Republikaner von Rhode Island  
traten heute zur Staats-Convention zu-  
sammen und wählten Oberst Samuel  
Pomeroy Colt, Bristol, als Gouver-  
neurs-Candidaten auf.

Betrügerischer Beamter.

Kansas City, Mo., 6. Okt.  
W. S. Jones, Clerk der Erziehungs-  
Behörde, hat derselben gestanden, ein  
Theil der Prämien, welche Feuerver-  
sicherungs-Gesellschaften für verschie-  
dene Schulgebäude zahlten, eingestekt  
zu haben. Die Untersuchung war eine  
Folge der Klagen von Versicherungs-  
Agenten, welche sich über Erpressungen  
der Clerks beschwerten.Ausdehnung der Organi-  
sation.Pittsburg, 6. Okt. Zum  
erstenmale seit dem verhängnisvollen  
Streik vor 13 Jahren, als der Ver-  
band der Coals-Brenner vollstän-  
dig vernichtet wurde, werden in dieser  
Woche wieder Versuche gemacht, um die  
18,000 Coals-Brenner in der Connells-  
ville Gegend zu organisieren.Der hiesige Verband der Per. Gru-  
benarbeiter erhielt aus dem National-  
Fond tausende von Dollars zur Ver-  
fügung gestellt.Im Pittsburg Distrikt gibt es jetzt  
37,000 organisierte Kohlenarbeiter.Im dem Irwin Feld des Distrikts  
werden gegenwärtig weitere 20,000 or-  
ganisiert. Mit diesen und den Coals-  
Arbeitern würde die Mitgliederzahl auf  
nahezu 80,000 answachsen, zu dem  
größten Gruben-Arbeiter-Distrikt in  
der Welt.

## Kabinet-Sitzung.

Washington, 6. Okt. Der  
Präsident und die hier weilenden Ca-  
binets-Mitglieder waren heute 2 Stun-  
den in Beratung. Es war die erste  
Sitzung seit den Ferien; nur die Sekre-  
täre Root, Hay und Hitchcock fehlten.Sobiel man hört, standen Angele-  
genheiten der Marine und des Post-  
Departements unter Verathung. Herr  
Payne gab eine kurze Uebersicht über  
die Resultate der Postamts-Unter-  
suchung.

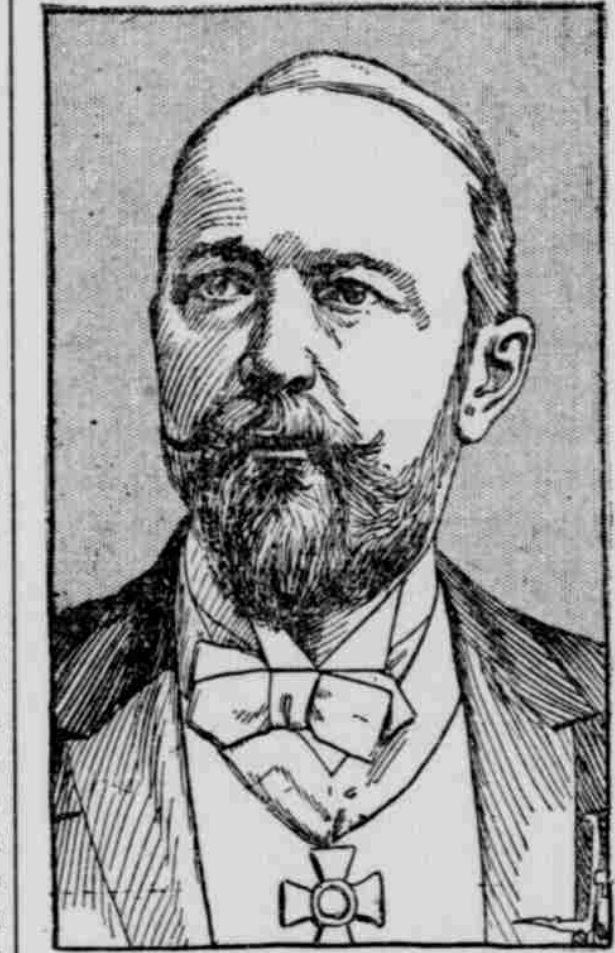
Vom Tribunal in Caracas.

New York, 6. Okt. General  
Henry M. Duffield, der Unparteiische  
bei dem Caracas Tribunal zur Ent-  
scheidung der deutschen Ansprüche gegen  
Venezuela, traf heute auf dem Dam-  
pfer „Maracaibo“ ein.Er sagte, er sei mit den Commissären  
übereingekommen, die Entscheidung  
erhi nach Mittheilung an die verschiede-  
nen Regierungen zu veröffentlichen.Der Commissar für Venezuela war  
Dr. R. Zulucaga, der deutsche Commis-  
sar Paul Möntsch aus Berlin, Rechts-  
beistand des auswärtigen Amtes.73 Ansprüche wurden eingereicht,  
2 zurückgezogen, 37 durch die Commis-  
sare entschieden und 32 an den Unpar-  
teitischen (Duffield) überwiesen. 34  
Sitzungen fanden statt. General Duf-  
field wird sofort in Washington seinen  
Bericht einreichen.Durch einen Sträfling  
getödtet.Madisonville, Tenn., 6.  
Okt. Thomas Morton, ein wohlha-  
bender Farmer, wurde von einem ent-  
flohenen Sträfling hier in der Nähe bei  
Hicks erschossen. Der Gefangniswärter  
Daly Dugan wurde von dem Despe-  
rado verwundet. Morton und Dugan  
befanden sich mit einer Post auf der  
Suche nach dem Sträfling.Kofe ist ein Neffe von Mad Kofe,  
welcher den Hilfsberiff Ed. Griffith in  
London Co. am 26. Sept. erschoss.Kofe wurde bis jetzt noch nicht wie-  
der gefangen.Divisions-Parade ver-  
schoben.Camp Young, West Point,  
N. Y., 6. Okt. Nach 2-tägigen Mä-  
rchen über moralische Landstraßen  
begleiteten die Miliz-Truppen heute die  
Ankündigung mit Freude, daß nur  
leichte Exercitien im Lager stattfinden  
sollten. Morgen ist Divisions-Revue,  
an der 10,000 Mann theilnehmen. Sie  
war ursprünglich auf heute angelegt  
und Tausende von Besuchern erschienen,  
um sich enttäuscht zu sehen.Rücktritt des Nord-  
Lloyd.New York, 6. Okt. Gustav  
Schwab, der hiesige Agent des Nord-  
Lloyd, erklärte heute, daß seine Gesell-  
schaft angekündigt habe, sie werde sich  
von dem Abkommen der nordatlanti-  
schen Konferenz betreffs Regulierung  
der Passagier-Preise I. und II. Classe  
zurückziehen. Herr Schwab glaubt  
nicht, daß der Rücktritt die jetzt üb-  
lichen Passagier-Preise wesentlich be-  
einflussen wird.Die Beamten der Hamburger Linie  
erhielten keine Mittheilungen rücksicht-  
lich des Rücktritts ihrer Gesellschaft.  
Das Abkommen wurde im letzten  
Jahre geschlossen und legte die Mini-  
mum-Preise für I. und II. Classe fest.Platt heiratet noch  
mals.New York, 6. Okt. Bundes-  
Senator Thomas C. Platt kündigt  
seine am 16. Oktober mit Frau William  
J. Zanenay aus Washington stattfin-  
dende Vermählung an.Der 70 Jahre alte Senator ist  
Wittwer.

## Studenten als Volkslehrer.

Unterrichtsfürs für Arbeiter in euro-  
päischen Ländern.Eine englische Universitätskolonie — Die Ver-  
eine „Verdandi“ und „Geimdal“ in Up-  
sala — Frankreichs Volkshochschulen — Ver-  
einer Arbeiter-Fortbildungskurse.Mehr und mehr bricht sich die Er-  
kenntniß Bahn, daß die Volksbildung  
des lebhaftesten Interesses aller Gebil-  
deten werth ist und daß zu ihrer Er-  
höhung nicht genug gethan werden  
kann. Besonders die akademischen  
Kreise müssen es sich angelegen sein  
lassen, auch den Bildungsbedürftigen  
aus milder begüterten Volksklassen  
einen Theil von ihrem Schätze an  
Kenntnissen zu übermitteln. Nicht nur  
der Professor, der Lehrer, sondern auch  
der Student, der selbst noch Lernende,  
ist hierfür geeignet. Während sich in  
Deutschland noch nicht lange Studen-  
ten in den Dienst der Volksbildung ge-  
stellt haben, ist in anderen Staaten auf  
diesem Gebiete von der akademischen  
Jugend schon viel geleistet worden.Ihren Anfang nahm die Bewegung  
in England. Im Jahre 1870 ver-  
brachten etliche Ordre Studentinnen  
ihre Ferien in London, um in den  
elendesten Bezirken des Londoner  
Ostens bei der Armenpflege zu helfen.  
Ihrer Schilderung der dortigen trost-  
losen Zustände und ihrer rastlosen Ar-  
beit war es zu danken, daß das St.  
Johannes College von Cambridge den  
Plan faßte, in jenen Stadttheilen eine  
Universitätskolonie zu gründen, die aus  
Studenten bestehen sollte, die aber  
neben ihrer erzieherischen Thätigkeit im  
Osten Londons den Zusammenhang  
mit der Universität nicht verlieren sol-  
ten.In demselben Jahre entstand in Up-  
sala, der bedeutendsten Hochschule  
Schwedens, der Studentenverein „Ver-  
dandi“. Zunächst sollte es ein Dis-  
tinktionsverein sein; politische, soziale  
und religiöse Fragen sollten erst in  
engerem Kreise, dann in der Öffent-  
lichkeit erörtert werden; schließlich  
wandte er aber seine Arbeit an die  
Mittwirkung an der Volksbildung,  
hauptsächlich durch Herausgabe beleh-  
render Schriften. Seiner in jeder Be-  
ziehung freisinnigen Richtung wegen  
fand er starke Segnerschaft, und es  
entstand im Gegenseite zu ihm der kon-  
servative Verein „Geimdal“ von vorn-  
herein mit dem Zwecke der Volks-  
erziehung. Beide bestritten sich nun  
aber nicht, sondern suchten sich der Ge-  
sammtheit zum Wohle gegenseitig zu  
überbieten durch die Herausgabe von  
Volkschriften, Gründung von Volks-  
bibliotheken und Vorträge in Landge-  
meinden.In Frankreich gibt es die sogenann-  
ten Volksuniversitäten, ein Volkshaus,  
das einen Ausgangspunkt für verschie-  
dene Bildungsbestrebungen darstellt.  
Man verlangt hier nicht nur eine so-  
ziale Arbeit der akademischen Jugend,  
sondern alle Alters- und Berufsgruppen  
sollen sich in dem Volkshause vereinen.  
„Jeder“, so heißt es in seinem Mahn-  
rufe, „hat seinen Einsatz zu leisten, der  
Handarbeiter seine Kenntniß von den  
sozialen Fragen und seine Erfahrung  
im Kampf um's Dasein, der Kopf-  
arbeiter seine wissenschaftliche Bil-  
dung.“ Solche Einrichtungen bestehen  
in Paris, Lyon, Avignon und anderen  
Städten.Die ersten in Deutschland von der  
akademischen Jugend selbstständig in  
die Hand genommenen Kurse sind die  
von der Abteilung für Sozialwissen-  
schaft an der technischen Hochschule zu  
Berlin (Charlottenburg) veranstalteten  
„Freien Fortbildungskurse für Arbei-  
ter.“ Die Kurse begannen im Som-  
mer 1901. Man war von vornherein  
der Ansicht, daß das bloße Anhören  
eines Vortrages über den zu lebenden  
Gegenstand nicht genüge, und es wur-  
den deshalb regelrechte Unterrichts-  
kurse, eine Folge von zusammenhän-  
genden Vorträgen über ein und dasselbe  
Fach, eingerichtet, bei denen direkt im  
Anschluß an den Vortrag Uebungen  
stattfinden, eine genaue Besprechung  
des Vorgetragenen und Erklärung des  
etwa noch Unverstandenen. Die Lehr-  
kurse dürften im Allgemeinen jedem be-  
liebigen Gebiete aus Wissenschaft, Lite-  
ratur und Kunst entnommen sein.Bisher fanden folgende Kurse statt:  
Im ersten Semester über Rechnen, Alge-  
bra, Technologie und Schillers Leben  
und Werke; im zweiten Semester  
Deutsch, Rechnen, Geometrie, Mechanik,  
Chemie und Allgemeine Erdkunde;  
im dritten Semester wieder die grunde-  
legenden Kurse Deutsch und Rechnen,  
und zwar als Doppelkurse, einer für  
Anfänger und einer für Fortgeschritte-  
nere, und Algebra und Elektricitäts-  
lehre; im jetzt verfloffenen Winterse-  
mester fanden Deutsch, Rechnen, Algebra  
und Elektricitätslehre als Doppelkurse  
statt, außerdem noch Kurse über Geo-  
metrie, Mechanik, Chemische Techno-  
logie und Erdkunde. Neben den direkt  
nach dem Vortrag stattfindenden  
Uebungen wurden im Sommersemester  
1902 auch noch „Allgemeine Uebungen“  
an bestimmten Abenden eingerichtet.  
Diese sind berechnet für alle jetzigen  
und früheren Hörer zur Uebung für  
die gerade vorgetragenen Fächer, sowie  
zur Wiederholung aus früheren Kur-  
sen. Von schon bestehenden ähnlichen  
Einrichtungen der Studentenschaft ist  
in Deutschland bis jetzt nur aus Bres-  
lau und Leipzig zu berichten.

## Zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Der kassen erregende Vortrag Professor  
Behring's in Kassel.Nicht nur in medizinischen, sondern  
auch in Laienkreisen hat der Vortrag,  
den der berühmte Bakteriologe Profes-  
sor Emil v. Behring dieser Tage vor  
der Versammlung deutscher Naturfor-  
scher und Aerzte in Kassel hielt, be-  
geistigender Weise großes Aufsehen be-  
vorgerufen. Handelt es sich doch um  
eine der furchtbarsten Krankheiten, von  
der die Menschheit heimgegriffen wird,  
die Tuberkulose.Die Hauptquelle für die Entstehung  
der Schwindsucht ist nach der Ansicht  
Behring's die Säuglingsmilch. Der  
menschliche Säugling entbehrt, gleich  
allen thierischen Säuglingen, in dem  
Verdauungs-Apparate jener Schutz-  
einrichtungen, welche im erwachsenen  
Zustande normaler Weise das Eindrin-  
gen von Krankheitskeimen in die Ge-  
webe verhindern. Kinder müssen  
daher unter allen Umständen tuberkel-  
bazillen-freie Milch erhalten. Behring's  
Versuche zur Heilung gipfeln in der  
Impfung. Er ist fest davon überzeugt,  
daß, wie beim Kinde, auch beim Men-  
schen Immunisirung durch Einführung  
relativ unschädlichen, lebenden Tuber-  
kulosekeimes möglich sei. Seine gegen-  
wärtigen Experimente sollen zeigen,  
daß man durch Verführung von ge-  
eignetem Tuberkulose-Virus an thie-  
rische Säuglinge ebenso gut Schutz vor  
Tuberkulose bewirken kann, wie durch  
seine direkte Einbringung in die Blut-  
bahn. „Die Ausfichten für den baldi-  
gen Beginn der menschlichen Tuber-  
kulose-Immunisirungen“, so sagt Be-  
hring wörtlich, „sind günstig, denn meine  
Hoffnung wird immer zuverlässlicher,  
daß die Milch immunisirter Kühe

Professor Emil v. Behring.

Schutzstoffe enthält, die erfolgreich auf  
den Menschen übertragbar sind.Zwischen Behring und dem Direktor  
Dr. Althoff vom preussischen Kultus-  
ministerium hat eine wichtige Be-  
rathung stattgefunden, betreffend die  
Bedingungen, unter welchen das Ver-  
fahren der Immunisirung von Kin-  
dern vom preussischen Staate erworben  
werden könnte. Behring hatte nämlich  
in seinem Vortrage ausgeführt, die  
Herstellung des Schutzimpfstoffes gegen  
Tuberkulose übersteige in jeder Be-  
ziehung die Kräfte eines Privatman-  
nes.Emil Behring, der 1854 zu Hanz-  
dorf, Westpreußen, geboren wurde,  
began 1884 seine bakteriologischen For-  
schungen als Assistent Robert Koch's  
in Berlin und war dann Professor an  
der Universität Halle. Seit 1895 ist  
er Direktor des Hygienischen Instituts  
in Marburg, Hessen-Nassau. Behring  
ist der Erfinder des Diphtherieserums,  
des einzigen Mittels, das bisher der  
furchtbaren Diphtheritis ihre Opfer zu  
entreissen vermag. Für die Erfindung  
erhielt er 1901 den großen Nobelpreis  
zum Betrage von 160,000 Mark.

## Admiral v. Köster.

Der Chef der deutschen Schlachtflootte und  
seine Erzieherthätigkeit.Admiral v. Köster, der Chef der die-  
ser Tage neu gebildeten aktiven deut-  
schen Schlachtflootte, hat sich besonders  
um die Heranbildung eines tüchtigen  
Offiziers- und Unteroffizierskorps in  
der deutschen Kriegsflootte verdient ge-  
macht.Im Jahre 1844 in Mecklenburg ge-  
boren, trat Köster nach dem Besuche des  
Werder'schen Gymnasiums zu Berlin  
1859 als Kadett in die preussische Ma-  
rine ein und wurde 1864 zum Leut-  
nant zur See ernannt. Köster's Dienst-  
zeit ist in der ersten Hälfte vorwiegend  
durch die Erziehung des jungen Nach-  
wuchses der Offiziere und Unteroffi-  
ziere, später durch die Ausbildung des  
Seefliegerskorps ausgefüllt worden.  
Charakteristisch für Köster's Erzieher-  
thätigkeit war seine bereits in jugend-  
lichem Alter erfolgte Kommandirung  
an Bord des Kadettenschiffes „Niobe“. Von der „Niobe“ ging Kö-  
ster auf das Kadettenschiff „Prinz  
Adalbert“ über und unternahm mit  
ihm eine mehrjährige Reise nach Ost-  
asien. Vorher war er auch zur Aus-  
bildung von Schiffsjungen thätig ge-  
wesen, und zwar als erster Offizier der  
Segelbrigg „Umbine“. Auch in den  
zwischen den Seereisen liegenden Land-  
kommandos fand Köster fast immer  
Gelegenheit zur Entfaltung seiner Be-  
fähigung als Erzieher. So finden wir  
ihn bereits 1873 als ersten Offizier  
der Schiffsjungenabtheilung und 1875als Direktionsoffizier der Marine-  
Akademie. Später fiel Köster die ver-  
antwortungsvolle Aufgabe der Weiter-  
bildung der jüngeren Offiziere zu. Er  
konnte diese lösen als Kommandant  
der Panzerschiffe „Wirttemberg“ und  
„König Wilhelm“, als Chef der Admi-  
ralität und als Chef des Marine-  
kommandos. Aber auch in der Technik  
und Verwaltung wurde Köster be-  
sonders hervorgehoben. Vom Herbst 1887 bis zum  
Frühjahr 1889 war er Oberverwaltungs-  
rath in Kiel, von da ab bis 1891 Direk-  
tor im Reichsmarine-Amt. Im Jahre  
1897 wurde er zum Admiral befördert.

Admiral v. Köster.

Seit seiner 1899 erfolgten Ernennung  
zum Generalinspekteur der Marine hat  
Köster alljährlich die Herbstmanöver  
der Flotte mit so hervorragendem Er-  
folg geleitet, daß seine Wahl zum Chef  
der Schlachtflootte als selbstverständlich  
angesehen wurde.Wenn heute schon die deutsche Flotte  
einen hohen Grad von Schlagfertigkeit  
erreicht hat, so ist das nicht zuletzt dem  
zielbewußten Vorgehen, der Umsicht  
und der zähen Energie des Admirals  
v. Köster zu danken.

## Wichtiger Auftrag.

Die Reise des Generalconsuls Stinner nach  
Abessinien und der Zue.Nicht geringes Interesse erregt in  
Europa die Reise des Ver. Staaten-  
Generalconsuls Robert P. Stinner in  
Marseille nach Abessinien. Stinner  
will im Auftrage des Staatsdeparte-  
ments in Washington einen Handels-  
vertrag zwischen dem König Menelik  
und der Bundesregierung abschließen.  
Ein Kriegsschiff vom europäischen Ge-  
schwader bringt ihn zu dem Ende nach  
dem Hafen Zibut in der ostafrikanischen  
Rüste, von wo Stinner in Be-  
gleitung seines Privatsekretärs Wallis  
eines Negers, der an der Yale-Univer-  
sität graduiert, sowie unter dem Ge-  
leite von Marinesoldaten die 280 eng-  
lische Meilen lange Ueberlandreise nach  
der abessinischen Hauptstadt Addis  
Ababa ausführt. Der Hinblick auf die  
militärische Eskorte soll einem deut-

Robert P. Stinner.

schen Diplomaten die Ausrufung ent-  
lockt haben, die Amerikaner ließen hier-  
mit den Europäern eine Belehrung zu  
Theil werden; bisher sei die Flagge  
dem Handel gefolgt, aber die Amerika-  
ner hätten diese Regel umgedreht.Robert P. Stinner stammt aus  
Massillon, O. Er ist von Beruf Jour-  
nalist und besitzt noch heute in seiner  
Vaterstadt ein prosperirendes Zeit-  
ungsunternehmen. Während der  
Wahlkampagne McKinleys begleitete  
Stinner denselben als Spezialkorre-  
spondent. Kurz nach der ersten In-  
auguration McKinleys zum Präsi-  
dent wurde Stinner als Konsul nach  
Marseille entsandt; in Berücksichtigung  
der Wichtigkeit des dortigen Konsulats  
erfolgte dann drei Jahre später seine  
Beförderung zum Generalconsul.Schon in seinen ersten Berichten  
empfahl Stinner die Eröffnung von  
direkten Handelsbeziehungen mit Abes-  
sinien. Handelsverträge zwischen dem  
König Menelik und Amerika besteht  
aber schon seit vielen Jahren, doch  
wurde derselbe durch Franzosen, Eng-  
länder, Deutsche oder Holländer ver-  
mittelt. Die Waaren, welche Abes-  
sinien nach der Union liefern, waren  
hauptsächlich Hüte, Teppiche, Wolle  
und Eisenblech; dagegen versorgte An-  
sel Sam die Unterthanen Menelik's  
mit Petroleum und Baumwollartikeln.  
Die Vorbereitungen für die Vereini-  
gung eines Handelsvertrags sind je-  
denfalls günstige.